

Notizen

Nach einem Bericht, der am 25. Januar 2015 der israelischen Regierung in Jerusalem vorgelegt wurde, ist **Frankreich weltweit für Juden das gefährlichste Land**. Im Jahr 2014 haben sich die antisemitischen Übergriffe im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt, entsprechend hat sich auch die Zahl der Auswanderer nach Israel auf etwa 7000 verdoppelt. Der jüngste Anschlag auf einen koscheren jüdischen Supermarkt in Paris am 7. Januar 2015 hat die Verunsicherung unter den etwa 500 000 Juden in Frankreich noch verstärkt. Über die enttäuschten Hoffnungen der Juden im „Mutterland der Judenemanzipation“ schrieb Prof. Dr. Michael Brenner, Ludwig-Maximilians-Universität München, in dem Artikel *Hoffnungen und Enttäuschungen*: „Gerade an der Entwicklung Frankreichs lässt sich zeigen, wie eng beieinander Hoffnung und Verzweiflung der Juden in ganz Europa lagen und weiterhin liegen“ (NZZ, 26.1.2015, S. 33).

Am 27. Januar 2015 wurde des 70. Jahrestags der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz gedacht. **Papst Franziskus begrüßte** aus diesem Anlass bereits am 7. Januar 2015 nach der Generalaudienz sechs **Überlebende des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau** aus Deutschland, Polen, Frankreich und Tschechien. Begleitet wurden die Überlebenden von Vertretern der Internationalen Jugendbegegnungsstätte in Oswiecim/Auschwitz sowie von Auszubildenden der Volkswagen AG, die im Jahr 2014 für zwei Wochen freiwillig Erhaltungsarbeiten in der Gedenkstätte Auschwitz geleistet hatten. In seinem Dank an die Delegationsmitglieder würdigte der Papst insbesondere die Aufklärungsarbeit an den Schulen.

Ebenfalls in Erinnerung an die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau wurde am 23. Januar 2015 in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin die **Sonderausstellung *Vergiss Deinen Namen nicht – Die Kinder von Auschwitz*** eröffnet. Die Ausstellung basiert auf Gesprächen, die der Autor Alwin Meyer über viele Jahre hinweg mit Überlebenden in Polen, in Israel, der Ukraine, in Weißrussland, in Ungarn, der Tschechischen Republik, der Slowakei, in Deutschland, den USA und der Schweiz geführt hat. Sie alle waren noch Kinder, als sie nach Auschwitz deportiert wurden, und sie waren Kinder oder Jugendliche, als sie befreit wurden. In den Gesprächen mit Meyer erzählten die Überlebenden von der oft jahrzehntelangen Suche nach ihrer Identität, nach ihrem Namen, nach ihrer Familie. Ohne Rückbindung zu ihrer ehemaligen Heimat oder zu ihrer Muttersprache mussten sie sich in einem neuen Leben zurechtfinden, einem Leben, das immer ein Leben „nach Auschwitz“ geblieben ist (vgl. Alwin Meyer, *Vergiss Deinen Namen nicht. Die Kinder von Auschwitz*, Göttingen 2015).

Die Redaktion des Freiburger Rundbriefs gratuliert **Prof. Dr. Hanspeter Heinz**, der gemeinsam mit dem Gesprächskreis „Juden und Christen“ beim Zentralkomitee der Deutschen Katholiken anlässlich der zentralen Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit in Ludwigshafen am 8. März 2015 **mit der Buber-Rosenzweig-Medaille ausgezeichnet** wird.